

# Heute wieder eine FROHE BOTSCHAFT

Montag, den 12. Dezember 2022

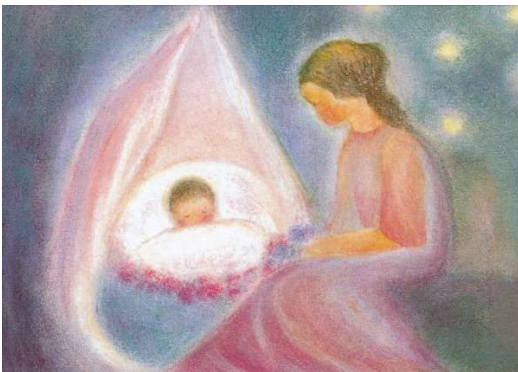
## Maria

Ich würde wirklich gern mal mit Maria sprechen.  
Dann würde ich sie fragen, wie sie das eigentlich geschafft hat:

*Dieses Kind zu bekommen, dass sie nicht geplant hat. Diesem Gott zu vertrauen, den sie nicht gekannt hat. Diesen Mann zu heiraten, der Josef hieß. Auszuwandern, mit ihm in das Land, aus dem er gekommen war. Und darauf zu vertrauen, dass alles schon gut wird, sogar wenn man dort nicht mal ein Zimmer gebucht hat. Dass das Kind schon groß werden wird, selbst wenn es im Stall auf die Welt kommt.*

*Dass Liebe genügt. Um allen Zweifel, alle Angst und alles Fehlende zu überwinden.*

Leider kann ich das Maria das nicht fragen. Aber ich denke, sie war menschlicher, als wir manchmal annehmen.



*Ich kann mir vorstellen, dass Maria vielleicht wütend war, sogar zornig und aufbrausend. Womöglich hat sie mit Josef gestritten, weil es überhaupt nicht der richtige Zeitpunkt war, um ein Kind zu bekommen. Dass sie zuerst eine Lebensgrundlage haben will, gesicherte Lebensverhältnisse. Und dass sie selbst entscheiden will, wie sie Familie gründet und wann, anstatt dass Gott das für sie bestimmt. Und dann auch noch Josef. Ein netter Kerl, zuverlässig und bodenständig, aber so wenig aufregend, wie sein Name. Er ist wirklich bemüht, aber der, als Vater ihrer Kinder? Vielleicht war sie verzweifelt, denn das war alles so überhaupt nicht der Plan!*

. IBild: Mutter - Ruth Elsässer

Sie würde wohl, nun im fortgeschrittenen Alter, sagen:

*„Weißt du, ich habe mich aufgeregt, gewehrt, gezetert und beschwert. Aber ich hatte keine Wahl. Manche Dinge im Leben sucht man sich einfach nicht aus.“*

Als sie dann auch noch umziehen sollten, da spielten sicherlich viele Gedanken in ihrem Kopf Tauziehen:

*Abenteuerlust – Unsicherheit*

*Sehnsucht – Vernunft*

*Angst – Mut*

*Zuversicht – Zweifel*

*Warten – Losgehen*

- und bei allem, was sie bewegte, hatte sie einfach keine Wahl.

Wer kommt schon gegen die Liebe an? Die Liebe Gottes, die Liebe Josefs und Marias eigene Liebe, zur Welt und ihrer Familie. Und zu Gott, der ihr etwas aufträgt und sie dadurch trägt, weiterleben und hoffen lässt, mit all dem Zweifel.

Maria vertraut Gott. Wenn sie in Bethlehem ankommen, wird es bestimmt ganz anders als gedacht und doch sorgt Gott für die kleine Familie und hält eine warme Bleibe für sie bereit.

Ich wünsche jeder und jedem von Ihnen das Gefühl, dass sich das Vertrauen in Gott lohnt und, dass er einen warmen Ort für Sie bereithält, wo Sie zur Ruhe kommen können.

Marie Fischer, Theologiestudentin in Mainz  
Prot. Kirchengemeinde Schwegenheim

